Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 318. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 8. Mai 1890.

Die Präsidentenwahl.

⚭ Berlin, 7. Mai.

So vollbesetzt, wie gestern und heute, ist der Reichstag seit undenklicher Zeit nicht gewesen. Es kommt allerdings in Betracht, daß in demselben sehr viele neu gewählte Mitglieder sitzen und daß die Neulinge im Anfange die Neigung haben, Nichts zu versäumen. Indessen, wenn diese zahlreiche Frequenz auch nicht für ewige Zeiten anhalten wird, so ist doch nicht zu fürchten, daß sich so peinliche Beschlußunfähigkeiten herausstellen werden, wie diejenigen, an denen der durch seinen Patriotismus berühmte Cartellreichstag gelitten hat.

Herr von Levetzow ist zum ersten Präsidenten wieder gewählt. Ich glaube, daß ein Präsident kaum jemals eine so große Stimmenzahl auf sich vereinigt hat. Wenn man sich erinnert, mit wie grotesken Geberden noch vor ein paar Wochen die nationalliberale Presse den abscheulichen Gedanken zurückgewiesen hat, daß ein Mitglied der Cartellparteien aus der Hand dieses Reichstages die Ehrenstellung eines Präsidenten annehmen könne, und damit die heutigen Vorgänge vergleicht, so wird man von einer sehr heiteren Stimmung erfaßt. Herr von Levetzow hatte eine sehr geringe Zahl von weißen Zetteln und keinen ernsthaften Gegencandidaten sich gegenüber.

Im englischen Unterhause wählt man einen Sprecher, der sich bewährt hat, immer wieder, auch wenn die Majorität, aus der er zum ersten Male hervorgegangen ist, längst verflogen ist. Und wenn er selbst des anstrengenden Berufes müde geworden, so zwingt man ihn nicht, in die Reihe der gewöhnlichen Mitglieder herabzusteigen, sondern man setzt ihn als Lord im Oberhause bei. Das Alles ist sachlich sehr richtig, und in gleich sachlicher Weise ist der deutsche Reichstag verfahren. Er hat die Schwierigkeiten der Lage nicht dadurch vermehren wollen, daß er das Präsidium in neue Hände legte, die sich in ihre Aufgabe erst hineinarbeiten müssen.

Herr von Levetzow war sichtlich ergriffen von dem Hergange; auf eine so einmüthige Wahl scheint er nicht gerechnet zu haben. Er enthielt sich diesmal der griechischen wie der mönchslateinischen Citate und gab in gutem Deutsch die Versicherung, die ihm jedermann glauben wird, daß er seines Amtes nach besten Kräften walten wird. Wenn man ihm seine ganze Vergangenheit sehr genau nachrechnet, so hat er manche Fehler gemacht, aber man wird nicht leicht jemanden finden, der ein solches Amt fehlerlos verwaltet. Inzwischen hat er auch viel gelernt, und man kann sich bei ihm der strengsten Gerechtigkeitsliebe versichert halten. Er widmete heute in kurzen Worten dem Fürsten Bismarck Worte der Erinnerung, gegen welche Niemand etwas einwenden kann.

Auch Graf Ballestrem und Baumbach wurden mit sehr großer Majorität gewählt. Der Freiherr von Heereman und Hänel waren von ihren Parteigenossen angegangen worden, die Vicepräsidentenstellen zu übernehmen, und hatten entschieden abgelehnt. Heereman erklärt, durch seine Vicepräsidentenstellung im Abgeordnetenhause vollständig in Anspruch genommen zu sein, und Hänel kann nicht zusagen, in Berlin so andauernd anwesend zu sein, wie die Stellung es erfordert.

Süddeutschland ist zum ersten Male im Präsidium nicht vertreten. Es ist auch schwer, Jemanden namhaft zu machen, auf den sich die Augen hätten richten können. Ich halte es nicht für gerechtfertigt, bei Besetzung der Ehrenstellen im deutschen Reichstage nach dem engeren Vaterlande zu fragen. Es wird ohne Zweifel einmal ein Süddeutscher zum Präsidenten gewählt werden, wenn er eine bessere Qualification hat als ein Norddeutscher, und es wird ihm dann keine borussische Rivalität im Wege stehen.

Das Amt des Alterspräsidenten bietet ja keine besonderen Schwierigkeiten, aber als ein Neunzigjähriger es so zu verwalten, wie es Moltke verwaltet hat, ist eine Leistung.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. Mai.

Die „Hamb. Nachr." antworten auf den von uns erwähnten Artikel der „Köln. Ztg." in höchst gereizter Weise. Sie schreiben:

„Wir überlassen es jedem unbefangenen Beurtheiler der Dinge, zu entscheiden, ob es für den Fürsten Bismarck und seine Stellung in der Geschichte würdiger ist, wenn die von intriganter Seite verbreitete Legende, daß der erste Kanzler des Deutschen Reiches dem Morphinismus erlegen und auf dem Wege zur Geisteskrankheit sei, unwidersprochen bleibt und sich zur Geschichte verdichtet, wie so manche andere Legende, oder wenn sich Blätter finden, die keinem vorübergehenden Winde gegenüber biegsam genug sind, um dergleichen Verleumdungen lieber todt zu schweigen, als — Fractionsinteressen zu compromittiren. „Die weltgeschichtliche Gestalt des Fürsten Bismarck zu einer kleinen typischdeutschen Figur à la Geffcken herabzudrücken," wird auch den Insinuationen der Freunde des „Schweigens um jeden Preis" nicht gelingen; dazu sind Stellung und Vergangenheit des Fürsten Bismarck von Stellung und Vergangenheit des Herrn Professors Geffcken doch durch einen zu großen Abstand getrennt. Einstweilen müssen wir aus dem Angriff der „Köln. Ztg." auf uns schließen, daß sie das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern als ein pudendum der deutschen Nation betrachtet, über das Niemand sprechen dürfe."

Der Rücktritt des Fürsten Bismarck wird also als eine Schmach für das deutsche Volk bezeichnet, wobei das Hamburger Blatt es aber doch vorzieht, das deutsche Wort durch ein lateinisches zu übersetzen! Weiter fährt das Blatt folgendermaßen fort:

„Wir halten es für die Aufgabe derjenigen Presse, die sich selbst achtet, der Weltgeschichte ehrlich vorzuarbeiten, ihr aus der Gegenwart die Wahrheiten zu liefern, deren sie bedarf, aber keine bewußten Unwahrheiten. Wenn die „Köln. Ztg." glaubt, daß das Ausscheiden aus dem Dienst und die Ursachen, die dasselbe herbeigeführt haben, ohne geschichtliche Bedeutung seien, so sind wir hierin ebenso anderer Meinung, wie bezüglich der Aufgabe, die der sich ihrer Verantwortlichkeit bewußten Presse zufällt. Unsere Stellung ist eine vollkommen unabhängige. Unser Wahlspruch ist das bekannte Wort: „Greif' niemals in ein Wespennest, doch wenn du greifst, so greife fest." Die „Köln. Zeitung" wird diese Festigkeit nicht an uns vermissen, wenn sie in dieser Tonart fortfahren sollte."

Wenn man die im Reichstage eingebrachte Novelle zur Gewerbeordnung und den in den letzten Tagen dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf über die Schulpflicht einer genaueren Betrachtung unterzieht, so wird man finden, daß beide Vorlagen in einem Punkte einen Zusammenhang aufweisen, der kaum als ein zufälliger angesehen werden kann. Es ist dies die in beiden Entwürfen vorkommende Bestimmung bezüglich des Endes der Schulpflicht. In der Novelle zur Gewerbeordnung ist die Vorschrift enthalten, daß im Allgemeinen nur diejenigen Kinder über 13 Jahren zur Fabrikarbeit zugelassen werden dürfen, welche ihrer Schulpflicht bereits genügt haben. Diese Vorschrift würde nach dem jetzigen Stand der Gesetzgebung nicht blos innerhalb Deutschlands, sondern auch im preußischen Staatsgebiete ganz verschiedenartige Erscheinungen hervorrufen. In Schleswig-Holstein dauert die Schulpflicht bisher bei Mädchen bis zum 15. Jahre, bei Knaben bis zum 16. Jahre, in den meisten anderen Provinzen schließt sie mit vollendetem 14. Lebensjahre ab. Während demnach jene Bestimmung der Novelle zur Gewerbeordnung, unter der Voraussetzung, daß sie gesetzliche Kraft erhält, für den größten Theil des preußischen Staates die Folge gehabt hätte, daß Kinder bis zum beendeten 14. Jahre von der Fabrikarbeit ausgeschlossen gewesen wären, hätte sie für die Schleswig-Holsteinschen Kinder die Beschäftigung in Fabriken bis zum 15. event. 16. Lebensjahre verboten. Noch verschiedenartiger waren bisher in den einzelnen Provinzen die Termine der Entlassung aus der Volksschule geregelt, und die neue Bestimmung in der Gewerbeordnung hätte daher mit Bezug hierauf noch mannigfaltigere Zustände herbeiführen müssen. Nunmehr ordnet der neue preußische Entwurf, betreffend die Schulpflicht, an, daß die letztere mit dem auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Entlassungstermin endet, und bestimmt, daß die Entlassung aus der Volksschule zweimal im Jahre stattfindet. Werden nunmehr die Novelle zur Gewerbeordnung im Reiche und der Entwurf über die Schulpflicht in Preußen Gesetz, so ist wenigstens für Preußen eine Einheitlichkeit dahin dahin geschaffen, daß überall die jugendlichen Arbeiter in dem gleichen Alter zur Fabrikarbeit zugelassen werden. Ebenso wie in Preußen, werden u. a. in Würtemberg, in Sachsen, in Oldenburg, in Sachsen-Weimar, in Hessen, in Sachsen-Altenburg, in Hamburg, Lübeck, in den Fürstenthürmern Schwarzburg-Sondershausen und Schaumburg-Lippe die Kinder bis zum vollendeten 14. Jahre von den Fabriken ausgeschlossen sein. In anderen Staaten dagegen wird die Bestimmung der Gewerbeordnungsnovelle eine andere Wirkung haben. In Baiern beispielsweise werden die Kinder schon nach vollendetem 13. Lebensjahre die Fabrikbeschäftigung aufsuchen dürfen.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. [Amtliches.] Der Kaufmann Samuel Krips ist zum Consular-Agenten in Wuhu (China) bestellt worden.

Am 1. Juni d. J. wird im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau an der Bahnstrecke Oppeln—Vossowska der Haltepunkt Derschau für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet werden. (R.-Anz.)

Berlin, 7. Mai. [Tages-Chronik.] Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig Erwägungen darüber statt, ob es nicht angesichts der im Laufe der Jahre eingetretenen Zunahme von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung mit zum Theil erheblicher Längenausdehnung und stetig wachsendem Verkehr angezeigt erscheint, die Beförderung von Personenzügen mit erheblicherer Geschwindigkeit, als sie der § 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen — 30 Kilometer in der Stunde — vorschreibt, zuzulassen. Zugleich werden auch Vorschläge wegen Abänderung verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizeireglements, der Signalordnung und der Normen für Bau und Ausrüstung erwogen. Bei der eingehenden Prüfung, welcher diese Vorschläge unterworfen werden müssen, dürfte jedenfalls längere Zeit vergehen, ehe eine Entscheidung in dieser Richtung möglich sein wird. Da indessen in Bezug auf die Personalbeförderung auf einzelnen untergeordneten Bahnen das Bedürfniß einer größeren Geschwindigkeit, als sie jetzt zulässig ist, sich immer dringender herausgestellt hat, so soll es in der Absicht liegen, für diese Bahnen eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde für zulässig zu erklären, falls in Bezug auf die Beschaffenheit des Bahnkörpers, die Ausrüstung des Betriebsmaterials 2c. die Sicherheit geboten wird, daß eine Gefährdung des Verkehrs nicht zu befürchten ist. — Die dem Reichstage vorgelegte Novelle zur Gewerbeordnung spricht das Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen während der Nachtzeit aus. Hierzu bemerken die „Berl. Pol. Nachr.": „Ueber den Umfang der weiblichen Nachtarbeit sind in Preußen im Jahre 1884 Erhebungen angestellt worden. Danach ist der einzige Fabrikationszweig, in welchem eine regelmäßige Tag- und Nachtarbeit für Arbeiterinnen allgemein vorkommt, die Rübenzuckerfabrikation. In 236 Betrieben dieser Industrie waren 1884 in Preußen 6500 Arbeiterinnen beschäftigt. Außerdem kam die regelmäßige Nachtarbeit von Arbeiterinnen in Preußen bei 15 Eisenhütten, 10 Zinkhütten und 4 Cementfabriken Oberschlesiens mit insgesammt 671 Arbeiterinnen vor. Auf den ober-

---

Ein verlassener Junggeselle. [4]

Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen der Marchesa **Colombi** von **A. W.**

Sofort ließ er sich in verschiedene Clubs der eleganten jungen Welt aufnehmen, kaufte sich ein Reitpferd und bewarf die schönsten Tänzerinnen mit Blumensträußen. Außerdem verstand er sich darauf, die von seinen aufgegebenen Studien ihm gebliebene oberflächliche Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, sowie auch einige litterarische Belesenheit gelegentlich zur Geltung zu bringen, mit hübscher Tenorstimme zärtliche Romanzen zu singen, seine Huldigungen in Madrigalen und Sonetten fein und discret auszudrücken, durch angeborenes Geschick für jede neue Spielart, durch guten Geschmack in jeder Modelaune sich unentbehrlich zu machen, — kurz, er wurde bald der Liebling der feinen Welt, eine Autorität in Sachen des guten Tones und Geschmacks, der Leiter und Anordner aller festlichen Anlässe, vom großartigen Maskenfest bis zur einfachen Familien-Quadrille. „Was sagt Loreni dazu?" war zur stehenden Redensart geworden. „Warten wir auf Ottavio Loreni," hieß es bei jeder Unternehmung in gewissen Gesellschaftskreisen, deren Orakel er war, deren Stürme im Glase Wasser er beruhigte, deren tausend hübsche Albernheiten er anmuthig inspirirte und mit Geist zu Ende führte.

So glich er einer Seifenblase, in ewig wechselnden zarten und glühenden Farben schillernd, leichtbeschwingt und —, leer.

An seinem leichtsinnig und etwas träge angelegten Charakter fand diese Lebensweise keinen ernstlichen Widerstand, — seine natürlichen Gaben gelangten zur Geltung ohne irgend welche Anstrengung seinerseits, — galante Abenteuer täuschten sein leidenschaftliches Herz über den Mangel echten Gefühls hinweg, und die vielen Triumphe, die in den ersten Kreisen der Stadt ihm zu Theil wurden, schmeichelten seiner Eitelkeit viel zu sehr, als daß er sich nicht glücklich gefühlt hätte.

* * *

Bevor er sich jedoch in diesen glänzenden Strudel geworfen, hatte auch er in einer starken und reinen Liebe, wie nur der Zwanzigjährige sie kennt, die volle Jugendpoesie gekostet. Von Kindesbeinen an hatte er mit dem Mädchen verkehrt, dessen Vater, im Nachbarhause wohnend, gleich dem seinen, dem Advocatenstand angehörte, aber in bedeutend weniger günstigen Verhältnissen lebte. Mehrere Jahre lang hatte er sie sodann aus den Augen verloren, bis sie, der Schule entwachsen, ihm plötzlich wieder erschien, groß, schön und blühend. Von seinem Fenster aus konnte er sie sehen, wie sie, die Aelteste einer zahlreichen Geschwisterschaar, mit aufgestülpten Aermeln, im kurzen Hauskleide, hin und her eilte, treppauf, treppab, Fenster öffnete, Teppiche klopfte, die Kinder besorgte, — wie sie sorglos den kleinen Spiegel am Fensterkreuz ihres Zimmers befestigte und, halblaut singend, ihr schönes, langes Haar davor kämmte.

Die guten Beziehungen der beiden Familien führten von selbst zu häufigen Begegnungen und bald verfehlte Ottavio keinen einzigen der regelmäßig an Sonntagen stattfindenden Gesellschaftsabende im Hause Moretti. Das Tombola-Spiel (Glücksspiel mit Zieh-Loosen) erfreute sich damals besonderer Beliebtheit unter der Jugend, während die Alten an dem gewohnten Tarok festhielten. Gemeinsam verzehrte man nach beendetem Spiel einige Kastanien oder ein Stück des bewußten Panettone, nahm ein Glas Wein und wünschte sich sodann gute Nacht. Der Thee, der die Nerven aufreizt und die jungen Herzen sentimental stimmt, war damals noch nicht zur verderblichen Mode geworden.

Unbekümmert um die anwesende Gesellschaft, fanden sich Ottavios und Annas Augen in immer längeren Blicken, unter stets tieferem Erröthen, bis das Erröthen bei Anna sich in Blässe verwandelte und ihre Blicke in einander versanken mit jenem Ausdruck tiefster Empfindung, der kein Lächeln mehr kennt, nur die Leidenschaft, die bange Herzensfrage wiederspiegelt.

Jeden Sonntag Morgen besuchte Anna mit ihrer ganzen Familie die Messe in der Kirche Sant Alessandro. Ottavio, der sie über den Hof gehen sah, folgte ihr dahin, um, an eine Säule gelehnt, mit ernsthaften, fast andächtigen Augen ihr blasses, liebliches Antlitz zu betrachten. Sie erschauerte unter diesem Blicke, der sich vollständig ihrer bemächtigte, als wäre sie sein Eigenthum, und, tief über ihr Andachtsbuch geneigt, überließ sie sich den Visionen, die, rein gleich Sonnenstrahlen, doch glühenden Lebens voll wie diese, in ihrem keuschen Herzen erstanden.

Es nahte die Carnevalszeit und in dem Hause Moretti mußte, wie überall, das Tombola-Spiel dem Tanze weichen. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, trat Ottavio beim ersten Tanze vor Anna, — was konnte natürlicher sein — hatten nicht ihre Blicke schon mehr gefordert und gewährt, sie fester mit einander verbunden, als eine Quadrille es je vermöchte? — Anna hatte auf ihn gewartet. Er faßte ihre Hand und legte sie in seinen Arm mit so festem Druck, als wollte er sagen: Endlich, endlich sind wir allein! In Wahrheit fühlten sie sich allein inmitten des gefüllten Saals, konnten sie doch, ungehört von Anderen mit einander sprechen.

Trotzdem blieben sie stumm.

In jener Zeit tanzte man mit ruhigem, gemessenem Anstande; die Tanzenden hielten sich in möglichster Entfernung und berührten sich kaum, eine Sitte, deren allmäliges Verschwinden aus unseren Ballsälen, wo ungezügelte Tanzlust und allzu freies Sichgehenlassen immer mehr die Herrschaft gewinnen, von allen älteren Leuten mit dem Ton eines halb verdeckten Vorwurfs nicht genug bedauert werden kann.

Bei den ersten Walzerklängen schlang jedoch Ottavio seinen Arm fest um Annas schlanken Leib und zog sie an seine Brust, nicht wie die harmlose Genossin eines fröhlichen Tanzes, sondern wie die heiß ersehnte Geliebte seines Herzens.

Und sie ließ es geschehen! ließ sich in süßer Erregung von dem Glücksschauer durchströmen, in dem ihr ganzes Wesen sich löste. Ihr war, als hätte sie ihre Seele verlassen, um mit jener anderen sich zu verschmelzen, die, mit Licht und Glanz ihr Leben füllend, sie unwiderstehlich an sich zog.

„Hast Du mich lieb?" flüsterte er glühenden Tones leise in ihr Ohr, und „Ja" klang es ihm deutlich von Annas Lippen zurück.

Nicht einen Augenblick hatte sie dem Gedanken Raum gegeben, mit dem Bekenntniß ihrer Liebe zurückzuhalten, sich länger suchen zu lassen, — liebte sie ihn doch von ganzer Seele und kannte keinen höheren Wunsch mehr für das Dies- und das Jenseits, als dem Einen, dem Geliebten anzugehören; — hatte sie es ihm doch tausend Mal schon gesagt mit heißen, langen Blicken, mit beredtem Schweigen, wie hätte sie jetzt, von festlichem Treiben und Musik umrauscht, von seinem Arm umschlungen, das einzige Wort ihm weigern können, das seinem Hoffen Erfüllung brachte? Wonach er stürmisch verlangte, er hatte es erreicht; indem er einen Funken der Leidenschaft, die sein eigenes Herz glühend verzehrte, in das reine liebevolle Gemüth dieses Mädchens geworfen, hatte er ihre Liebe erworben, sich ihr angelobt und mit seinem Dasein ihr Leben verkettet.

Anna sollte so lange auf ihn warten, bis er seine Studien vollendet und eine gesicherte Stellung durch Uebernahme des väterlichen Geschäftes sich erworben hätte. Die lange Wartezeit schreckte sie nicht ab. Ihr fröhliches einfaches Gemüth kannte weder Ungeduld noch verzehrende Sehnsucht. Unbekümmert um das Gerede der Leute lebte sie zurückgezogen ihren häuslichen Pflichten und ihrer Liebe, — sein gegebenes Versprechen genügte ihr, um sie vertrauensvoll auf die Erfüllung ihrer stillen Hoffnungen warten zu lassen. Den Geliebten an Wochentagen an seinen Fenstern, jeden Sonntag Abend sicher in ihrem eigenen Hause zu sehen, mehr bedurfte sie nicht zu ihrem heiteren Glücke, und zehn, zwanzig Jahre hätte sie so weiter gelebt!

(Fortsetzung folgt.)

schlesischen Berg- und Hüttenwerken wurden im Jahre 1886 11 683 weibliche Arbeiter beschäftigt, davon 3858 bei den Steinkohlen- und 2620 bei den Erzbergwerken. Auf den letzteren haben die Arbeiterinnen regelmäßige Tag- und Nachtschichten, die von Woche zu Woche wechseln. Auf den Steinkohlenbergwerken findet keine regelmäßige Frauennachtarbeit statt, wohl aber zeitweise bei starker Förderung und an den zwei Zahltagen des Monats. Nach den Erhebungen vom Jahre 1884 kam ferner regelmäßige Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen in Preußen vor: bei einzelnen Briquettefabriken, bei Glashütten, bei Papierfabriken, bei Kunstwollfabriken, bei Zeitungsdruckereien, bei Wollwäschereien und Kämmereien, Kammgarnspinnereien, Webereien, Netz- und Teppichfabriken, Zuckerraffinerien, Stärke-, Cichorien- und Krautfabriken, chemischen Fabriken, Holzschleifereien, Oelmühlen, Dampfziegeleien, Kleineisenfabriken und Spiegelmanufacturen. Einige Chocolade- und Zuckerwaarenfabriken, Schirm- und Teppichfabriken hatten in der Saison vollständige Tag- und Nachtarbeit. Auch in der Textilindustrie gab es viele Betriebe, welche in der Saison die Arbeiterinnen zur Nachtarbeit heranzogen. Alle diese Betriebsarten werden von dem Verbot der Beschäftigung der Arbeiterinnen während der Nachtzeit betroffen. Allerdings hat, trotzdem im Jahre 1884 in ganz Deutschland über 13 000 Arbeiterinnen während der Nacht beschäftigt wurden, abgesehen von der Rübenzuckerfabrikation und Montanindustrie Oberschlesiens, diese Nachtarbeit für die Industrie eine erhebliche Bedeutung nicht gewonnen. Auch scheint es nach den der Novelle zur Gewerbeordnung beigegebenen Motiven, als würde der Bundesrath gerade die Rübenzuckerfabrikation als einen Fabrikationszweig ansehen, für welchen er von seiner Ausnahmebefugniß eventuell Gebrauch machen würde, weil die Beschäftigung von Arbeiterinnen in diesen Fabriken leicht und für weibliche Hände geeignet ist und nach dem Urtheil sämmtlicher Behörden auch sittlich unbedenklich erscheint."

[Dem Gesetzentwurfe, betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige,] ist folgende Motivirung beigegeben:

Der § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, vom 30. Juni 1878 (Reichs-Gesetzbl. S. 173), bestimmt:

„Oeffentliche Beamte erhalten Tagegelder und Erstattung von Reisekosten nach Maßgabe der für Dienstreisen geltenden Vorschriften, falls sie zugezogen werden:

1) als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amts Kenntniß erhalten haben;
2) als Sachverständige, wenn sie aus Veranlassung ihres Amts zugezogen werden und die Ausübung der Wissenschaft, der Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntniß Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amts gehört.

Werden nach den Vorschriften dieses Paragraphen Tagegelder und Reisekosten gewährt, so findet eine weitere Vergütung an den Zeugen oder Sachverständigen nicht statt."

Bei Anwendung dieser Vorschriften ist in der gerichtlichen Praxis eine Verschiedenheit der Auffassung hinsichtlich der Frage hervorgetreten, ob im Sinne des Gesetzes unter den öffentlichen Beamten Offiziere und Unteroffiziere mitinbegriffen seien. Bei einigen Gerichten erhalten dieselben, sofern bei ihrer Zuziehung die sachlichen Voraussetzungen der Nr. 1 oder 2 des § 14 der Gebührenordnung vorliegen, Tagegelder und Reisekosten nach den für Dienstreisen der Militärpersonen festgestellten Sätzen, während ihnen von anderen Gerichten nur Gebühren gemäß den für Zeugen und Sachverständige im Allgemeinen geltenden Bestimmungen zugebilligt werden. Im Beschwerdewege hat sich eine übereinstimmende Handhabung nicht erzielen lassen, da die Streitfrage auch von Gerichten höherer Instanz, deren Entscheidung in den betreffenden Einzelfällen einer weiteren Anfechtung nicht unterlag, verschieden beantwortet wurde. Diese Verschiedenheit der Praxis führt für die vernommenen Militärpersonen und deren vorgesetzte Dienstbehörden zu Weiterungen, wirkt, indem sie die Bezüge der ersteren in das Ungewisse stellt, in dienstlicher Hinsicht störend und ruft für die Militärverwaltungen den Zweifel hervor, ob nicht, wenn im Einzelfalle die höhere Entschädigung versagt wird, zur Beseitigung unbilliger Ungleichheiten der Mehrbetrag aus anderweiten Fonds zu vergüten sei. Wenn hiernach eine den entstandenen Zweifel hebende Ergänzung des Gesetzes erforderlich erscheint, so wird diese nur dahin ergehen können, daß der Gebührenbezug der Personen des Soldatenstandes den gleichen Grundsätzen unterstellt wird wie jener der öffentlichen Beamten. Die angestellten Mitglieder der bewaffneten Macht, mögen sie Officiere, Militärärzte oder Unterofficiere u. s. w. sein, befinden sich im Allgemeinen in dem gleichen staatsrechtlichen Verhältniß, wie die öffentlichen Beamten im engeren Sinne; die durch die Eigenart des Militärdienstes bedingten Besonderheiten sind für die vorliegende Frage ohne Belang. Aber auch soweit die als Zeugen oder Sachverständige vernommenen Militärpersonen zu denjenigen Personen des Soldatenstandes gehören, welche nur zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht dienen, erscheint eine abweichende Behandlung nicht gerechtfertigt. Wie sich auch auf letztere Mitglieder der bewaffneten Macht die Vorschriften erstrecken, welche den Militärpersonen im Falle einer Dienstreise Tagegelder und Reisekosten nach bestimmten Sätzen gewähren, so greift auch für sie in analoger Weise der dem § 14 der Gebührenordnung zu Grunde liegende Gedanke Platz, wonach der öffentliche Beamte für Terminsreisen nach Maßgabe der für Dienstreisen geltenden Vorschriften Entschädigung zu beanspruchen haben soll, falls er, wie dies in den Fällen der Nr. 1 und 2 des § 14 zutrifft, in seiner Eigenschaft als Beamter sein Zeugniß oder Gutachten abgiebt.

[Parlamentarisches.] Der Seniorenconvent des Reichstages wird demnächst, wie man annimmt, unter Betheiligung des Präsidenten zusammentreten, um über die Vertretung der einzelnen Parteien des Hauses in den Commissionen und über die weiteren geschäftlichen Dispositionen Beschluß zu fassen. Anscheinend wird beabsichtigt, am Montag den Nachtrag des Etats des auswärtigen Amts zu berathen. Demnächst die Novelle zur Gewerbeordnung und dann die Militärvorlage. Die Verhandlungen über den Arbeiterschutz werden voraussichtlich sehr umfangreich werden, so daß die Befürchtung besteht, die Session werde sich bis tief in den Sommer hinein ziehen. In diesem Falle würde eine Vertagung des Reichstages bis in den Herbst in Frage kommen.

Die Abtheilungen des Reichstages haben sich constituirt: zu Vorsitzenden bezw. stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: 1. Abtheilung Dr. Lieber (Centr.), Schrader (freis.). 2. Windthorst (Centr.), Leemann (natl.). 3. v. Bennigsen (natl.), Graf Holstein (Rp.). 4. Bamberger (freis.), v. Wrisberg (cons.). 5. Ackermann (cons.), Frhr. v. Wendt (Centr.). 6. Rickert (freis.), Frhr. v. Buol (Centr.). 7. Fürst Radziwill (Pole), Graf Behr (Rp.).

Die deutschconservative Fraction wählte zum Vorsitzenden den Reichstags-Abgeordneten Frhrn. v. Manteuffel an Stelle des früheren Vorsitzenden v. Helldorff, der bekanntlich bei den Wahlen durchgefallen ist.

Im Schoße der Centrumspartei sollen, der „Freis. Ztg." zufolge, sehr heftige Auseinandersetzungen stattgefunden haben, weil ein Theil der Centrumspartei nicht zustimmen wollte, daß die Centrumspartei auf die erste Präsidentenstelle im Reichstage zu Gunsten der Conservativen verzichten sollte.

Die Volkspartei, unterstützt von einem Theile der freisinnigen Partei, hat folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die zweijährige Dienstzeit (nicht die einjährige, wie irrthümlich unter den Telegrammen gemeldet) der Infanterie im activen Heere eingeführt wird."

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Corvetten-Capitän Ascher, ist am 6. Mai c. in Tamsui eingetroffen und beabsichtigt, am 9. desselben Monats nach Kelung in See zu gehen. — S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Commandant Capitän zur See Plüddemann und S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Corvetten-Capitän Credner, sind am 6. Mai c. in Hiogo eingetroffen und beabsichtigen, am 13. desselben Monats wieder in See zu gehen. — S. M. Fahrzeug „Loreley", Commandant Corvetten-Capitän v. Henk, ist am 6. Mai c. in Jaffa eingetroffen und beabsichtigt, am 7. desselben Monats die Reise längs der syrischen Küste fortzusetzen.

* **Berlin**, 7. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber den Selbstmord eines Offiziers, des Lieutenants a. D. Lenz, berichtet das „Berl. Tgbl.": Lenz, ein heiterer, liebenswürdiger Junggeselle im Alter von 33 Jahren, kehrte am Montag, Abends gegen 11 Uhr, in anscheinend bester Stimmung in sein erst vor kurzer Zeit gemiethetes Zimmer, im Hause Alvenslebenstraße 7, zurück. Seine Wirthin wollte ihn, wie gewöhnlich, am nächsten Morgen wecken; da sie jedoch das Zimmer verschlossen fand und L. auf ihr Rufen und Klopfen keine Antwort gab, nahm sie an, daß ihr Miether etwas länger als sonst zu schlafen wünsche, und erneuerte deswegen ihren Versuch erst gegen 5 Uhr Nachmittags. Als aber auch dann in dem Zimmer sich nichts regte, ließ sie dasselbe durch einen Schlosser öffnen und fand nun den Lieutenant als bereits erstarrte Leiche am Thürpfosten hängend vor. Der Selbstmord, bei dessen Ausführung ein eigens zu dem Zwecke gekaufter neuer Hanfstrick verwendet ward, muß, allem Anschein nach, bereits am Montag Abend kurz nach der Heimkehr des Lieutenants begangen worden sein. Dieser hatte sich nicht entkleidet; sein Bett war unberührt, und im Zimmer standen alle Sachen noch auf demselben Fleck, wohin die Wirthin sie am Abend vorher gestellt. Lenz, welcher aus Königsberg i. Pr. gebürtig ist, hatte dort, sowie in Metz und kurze Zeit auch in Berlin gedient und mit einer Pension von jährlich 680 Mark im October vorigen Jahres seinen Abschied genommen, weil er seiner Zeit außer Stande war, der für einen Freund übernommenen Bürgschaft gerecht zu werden. Seit dem 15. April d. J. hielt er sich in Berlin auf, um eine Stellung zu erlangen, aber alle seine Versuche schlugen fehl. Als er auch am Montag wieder zwei abschlägige Bescheide von Behörden erhielt, scheint in ihm der Entschluß zum Selbstmord gereift zu sein. Am Morgen des Tages, an welchem er denselben ausgeführt hatte, traf noch ein Brief seiner betagten Mutter, einer Oberförster-Wittwe in der Umgegend von Königsberg i. Pr., ein, welchen die Polizei, ebenso wie zwei von dem Selbstmörder hinterlassene Briefe, an sich nahm.

Am Dinstag Nachmittag um $5^1/_2$ Uhr wurde auf dem Potsdamer Personen-Bahnhof durch ein Commando des Eisenbahn-Regiments der freistehende Schornstein eines bereits abgebrochenen Maschinenhauses durch Sprengung niedergelegt. Der Schornstein fiel hierbei nicht, wie nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten, in sich zusammen, sondern neigte sich zur Seite, zertrümmerte beim Niederschlagen ein kleines Stallgebäude und durchschlug die Seitenwand eines Hinterhauses der Köthenerstr. 13 in nicht erheblicher Weise. Verletzungen an Personen und Vieh sind nicht vorgekommen.

Rußland.

[Verwaltungs-Reform.] Man schreibt der „Pol. Corr." aus Petersburg: Der Reichsrath wird voraussichtlich noch während der gegenwärtigen Session die Berathung der Regierungsvorlage zu Ende führen, welche eine sehr bedeutende Beschränkung der bisherigen Selbstverwaltung der Zemstwos bezweckt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Vorlage in allen Hauptzügen so angenommen werden wird, wie sie vom Minister des Innern der hohen Versammlung vorgelegt wurde. Ja es ist, wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sogar vorauszusehen, daß der Reichsrath die Vorlage blos der Form und dem Scheine nach einer Berathung unterziehen wird. Die Mitglieder des Reichsraths sind eben zu der Erkenntniß gelangt, daß ihre Einsprüche völlig wirkungslos bleiben würden. Der Minister des Innern, Geheimrath Durnowo, ist von der Vorzüglichkeit der Reformen seines Vorgängers, Grafen Dimitri Tolstoi, vollständig überzeugt, und er beruft sich im Reichsrathe immerwährend auf denselben, was die Mitglieder des Reichsraths veranlaßt hat, Herrn Durnowo den satirischen Beinamen eines „falschen Dimitri" beizulegen. Die neue Zemstwo-Ordnung dürfte bereits diesen Sommer in Kraft treten, vielleicht gleichzeitig mit der am 1. Juli erfolgenden Einführung der „semskije natschallniki" (Kreischefs). Zuverlässige Kenner der inneren Verhältnisse Rußlands kündigen übrigens mit Bestimmtheit an, die Regierung werde in wenigen Monaten die unangenehme Erfahrung machen, daß die neuen Reformen nicht geeignet sind, in Wirklichkeit die beabsichtigten und erwarteten beruhigenden Wirkungen zu erzielen. Als die Kreischefs vor wenigen Monaten vorläufig blos in sechs Provinzen eingeführt wurden, boten sich die größten Schwierigkeiten dar, die neuen Posten auch nur einigermaßen befriedigend zu besetzen. Die Regierung hatte erwartet, der größte Theil der bisherigen, von der Bevölkerung selbst gewählten Friedensrichter würde nunmehr in den Staatsdienst übertreten, was große Vortheile mit sich gebracht hätte, da die Kreischefs nebst vielen anderen Functionen auch diejenigen der bisherigen Friedensrichter auszuüben haben. Es erwies sich aber bald genug, daß die Regierung sich in dieser Voraussetzung geirrt hatte. Nur sehr wenige der Friedensrichter, und gerade die minder tüchtigen, traten in Regierungsdienste. Noch schwieriger wird es werden, für sämmtliche Provinzen einigermaßen passende Kreischefscandidaten zu finden. Die Kreischefs beziehen ein jährliches Gehalt von nur 2200 Rubel und von diesen Bezügen haben sie die Auslagen für sämmtliche Kanzleiarbeiten, sowie auch für ihre ständigen Reisen zu bestreiten. Unter so ungünstigen Bedingungen dürfte man nur junge und unerfahrene Leute oder aber solche, die keine andere Stellung gewinnen konnten, für die bezeichneten Posten gewinnen. In vielen Kreisen wußte man sich die Thatsache, daß der Adel vieler Provinzen Rußlands anläßlich der neuen Verwaltungsreformen dem Zaren Dankadressen überreichen ließ, anfangs nicht zu erklären, da es aller Welt bekannt ist, daß der Adel die Reformen als nachtheilig ansieht. Des Räthsels Lösung liegt aber einfach darin, daß die Angehörigen des Adels es nicht gewagt hatten, die Unterzeichnung der ihnen vorgelegten Adressen zu verweigern, da sie andernfalls befürchten mußten, als illoyale Unterthanen bezeichnet zu werden, was für sie begreiflicherweise die unangenehmsten Folgen haben könnte. In einigen dieser Adressen wird dem Kaiser übrigens nicht für die betreffenden Reformen, sondern nur für seine „gnädigen Intentionen" der Dank des Adels ausgesprochen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz behufs Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree.

Vom 14. April 1890.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt:

Einziger Paragraph.

Die Staatsregierung wird ermächtigt, mit der Ausführung des Projectes zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Kosel vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs ꝛc. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1 617 100 Mark in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist. Der § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 6. Juni 1888 (Gesetz-Samml. 1888, S. 238 ff.) wird aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben im Schloß zu Berlin, den 14. April 1890.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Caprivi. von Boetticher. von Maybach.
Freiherr Lucius von Ballhausen. von Goßler.
von Scholz. Herrfurth. von Schelling.
von Verdy. Freiherr von Berlepsch.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Mai.

* **Handfertigkeits-Unterricht.** Da nunmehr die erforderlichen Mittel zur Eröffnung einer zweiten Schule für Knabenhandarbeit verfügbar sind, wird in einem von dem Magistrat zur Verfügung gestellten Raume der evangelischen Bürgerschule Nr. II (Vorwerksstraße 36/38) der Unterricht Mittwoch, den 4. Juni d. J., seinen Anfang nehmen. Zu demselben können sich Schüler der Volksschulen und der höheren Unterrichtsanstalten, falls sie ein Alter von 12 Jahren erreicht haben, anmelden; Schüler geringeren Alters finden nur ausnahmsweise Aufnahme. Die Unterrichtszeit ist auf Mittwoch und Sonnabend von 3—5 Uhr festgesetzt; das Unterrichsgeld beträgt monatlich 1 Mark; außerdem ist beim Eintritt eine Aufnahmegebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Die Beschaffung geeigneter Werkzeuge und der erforderlichen Stoffe erfolgt auf Kosten der Zöglinge durch den Leiter der Schule; die hierdurch entstehenden Ausgaben sind ganz unerheblich. Als Unterrichtsgegenstand wird zunächst die Arbeit an Papier und Pappe betrieben; für geübtere und fähigere Schüler ist fernerhin leichte Holzarbeit in Aussicht genommen; mehr als 24 Schüler sollen in der Regel nicht von einem Lehrer unterrichtet werden. Anmeldungen von Schülern, wobei die Aufnahmegebühr und das Unterrichtsgeld für 1 Monat zu entrichten sind, nehmen die nachstehend benannten Herren in

Kleine Chronik.

Das Zeitungsmuseum in Aachen hat in dem ihm von der Stadt überlassenen Saale des Stadttheaters einen großartigen Lesesaal eingerichtet, in welchem sämmtliche dem Museum regelmäßig zugehenden Zeitungen und Zeitschriften aufliegen. Es sind deren über hundert aus allen Welttheilen, besonders stark ist Amerika vertreten. Neben politischen und Unterhaltungsblättern findet man auch Fach-Zeitschriften aus den verschiedensten Gebieten. Außer Zeitungen enthält der Lesesaal auch die neuesten Cours- und Reisebücher, die Adreßbücher von zwölf großen Städten, Posttarife und bequem eingerichtete, mit Papier, Briefumschlägen und Depeschenformularen versehene Schreibtische. Der Lesesaal, sowie die Benutzung seines gesammten Inhalts steht den Bewohnern Aachens und den Curgästen unentgeltlich zur Verfügung.

Im Bazar. Die ebenso schöne wie liebenswürdige und mildthätige Herzogin von C. in London hatte einen „Bazar" zum Besten eines Krankenhauses veranstaltet und in demselben auch selbst einen Verkaufsstand übernommen. An diesen trat Lord P., ein reicher, aber als schmutziger Geizhals in ganz London bekannter Gutsbesitzer, heran, beguckte sich die Sächelchen alle ganz genau, ohne jedoch irgendwie die Absicht zu verrathen, etwas kaufen zu wollen. Die Herzogin glaubte ihn aufmuntern zu sollen, und fragte in liebenswürdigstem Tone: „Ist nicht vielleicht ein hübsches Notizbuch gefällig?" — „Danke, brauche keins!" war die Antwort. — „Vielleicht einen Bleistifthalter?" — „Danke, schreibe nicht." — „Oder hier, eine appetitliche Bonbonnière?" — „Danke, nasche nicht." — Die Herzogin stutzte, lächelte dann aber den Lord, an dem ihre bittenden Blicke so ganz wirkungslos abgeprallt waren, etwas boshaft an und bemerkte schließlich: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gern noch dieses Stück Seife anbieten, aber ich fürchte die Antwort zu erhalten: „Danke, wasche mich nicht!" — Alles lachte, der Lord verschwand schleunigst, die Herzogin aber hatte bereits eine Stunde nachher ihren ganzen Stand ausverkauft.

Ein eigenartiger Strike, der der Transportbegleiter von Gefangenen, ereignete sich in Christburg dem „Gesell." zufolge am 1. Mai: Nach den bestehenden Bestimmungen wurden an die Transporteure pro Kilometer 11 Pf. Begleitgebühren gezahlt. Als nun am Donnerstag ein Transport abgehen sollte, erklärten die Transporteure, da alles theurer geworden sei, für den bisherigen Preis nicht mehr gehen zu wollen. Da der Transport abgehen mußte, blieb nichts übrig, als eine Zulage aus dem Stadtsäckel zu bewilligen.

Eine eigenartige Anwendung der Elektricität. Ein Baltimorer hat den Versuch gemacht, die Tafelkellner durch Elektricität zu ersetzen. Er gebraucht dazu ein kleines Körbchen, welches auf Schienen läuft und, wenn es in der Küche gefüllt ist, bei jedem an der Tafel sitzenden Gaste vorbeifährt. Die Erfindung soll ausgezeichnet arbeiten, die Gäste nicht mit Fragen belästigen, denselben nicht die Suppe über den Rücken gießen, noch auf ein Trinkgeld warten.

Theaternotizen.

In **München** wurde am 4. Mai eine neue Oper von **Victor Neßler**: „Die Rose von Straßburg" zum ersten Mal aufgeführt. Der Correspondent der „Frkf. Ztg." beginnt seine Besprechung der Oper mit folgenden Worten:

„Wenn mich ein Vater, welchem Angesichts der immer drückender werdenden Concurrenz auf allen Gebieten menschlichen Schaffens vor der Zukunft seines Sohnes bangt, um Rath bäte, was er denselben werden lassen solle, ich würde ihm, ohne mich lange zu bedenken, sagen: „Operncomponist". Und käme darauf der schüchterne Einwand: „Der Junge hat aber gar kein Talent," so würde ich antworten: „Glücklicher Vater, dann erst recht!" . . . Victor Neßler trägt auch nicht allzuschwer an seinem musikalischen Genie, der triviale „Trompeter von Säkkingen" hat ihn zum reichen Manne gemacht, und sein neuestes Werk hat eine Hofbühne allerersten Ranges unbesehen zur Aufführung angenommen. Und was für ein Ding ist dieses neueste Werk! Der „Rattenfänger von Hameln" des nämlichen Componisten war wenigstens noch ein bescheidener Wechsel auf die Zukunft, der „Trompeter von Säkkingen" schmeichelte dem Ohr der Menge, die „Rose von Straßburg" aber ist eine Beleidigung des guten Geschmacks. Herr von Perfall las eines Tages in einer Theater- oder Musikzeitung, Victor Neßler lege eben die letzte Hand an eine neue Oper, deren Textbuch einen sehr dankbaren vaterländischen Stoff behandle. Schleunigst wandte er sich an den Componisten, um München das Erstaufführungsrecht zu sichern. Neßler schlug natürlich mit Freuden ein: man hatte die Katz', will sagen die Partitur im Sack gekauft. — Lebten wir in einer Zeit, da die Mozart's vom Himmel fallen, das Vorgehen eines sonst so gewiegten Theatermannes, wie der Münchener Intendant, wäre unbegreiflich. Aber man bedenke die trostlose Dürre auf dem Gebiete der Operncomposition. Seit Jahren kein nachhaltig erfolgreiches Werk eines Lebenden! Gewiß erscheint unter solchen Verhältnissen die Voreiligkeit eines Bühnenleiters, welcher darauf bedacht sein soll, immer Neues zu bringen, im Lichte mildernder Umstände." Der Correspondent schildert den Text der Oper folgendermaßen: „Die endlose Geschichte mit ihrem gequälten Hin und Her läßt im Zuschauer kein anderes Gefühl, als das theilnahmsloser Langeweile aufkommen. Von sorgfältiger Motivirung, von Charakterzeichnung zeigt sich nirgends auch nur die leiseste Spur. Leider entschädigt auch nicht die Diction für die kindliche Unbeholfenheit des dramatischen Aufbaus." Ueber die Musik äußert sich der Referent: „Ein Styllosigkeit herrscht in dieser Rose von Straßburg, wie man ihr nur in denjenigen schlechten Operetten begegnet, welche sich naseweis über das Niveau ihres Genres erheben wollen. In der ganzen Oper findet sich nicht eine einzige Nummer, die ich will nicht sagen, bedeutend, aber doch wenigstens schön zu nennen wäre. Einiges, was klingt, erinnert an den „Trompeter von Säkkingen", zumal mit der ewigen Hörnerbegleitung, zu welcher ganze Figuren ungenirt jenem entnommen sind. Anderes, Lieder wie Chöre, ist von unglaublicher Banalität. Die Recitativen klingen gezwungen und unkünstlerisch. Lediglich in einige kurze Orchesterzwischenspiele schlingen sich ab und zu anmuthige Arabesken von guter Klangwirkung (namentlich der Flöten), aber das sind leicht zu zählende Ausnahmen, welche nur die Regel bestätigen. Alles in Allem wird man sagen dürfen: Jeder mittelmäßige Capellmeister schreibt eine Oper von mindestens derselben Güte."

Am 5. d. Mts. fand in **München** die Generalversammlung des **Deutschen Bühnen-Vereins** statt, um in dem Kampfe mit der Bühnen-Genossenschaft Stellung zu nehmen. Der Vorstand stellte folgenden Antrag: „Nachdem das freundnachbarliche Verhältniß, das lange Jahre hindurch zwischen den beiden großen Bühnenvereinigungen bestanden hat, zuerst und grundlos seitens der Genossenschaft gestört worden ist, hat die neueste genossenschaftliche Delegirten-Versammlung diese unerfreuliche Gespanntheit zu einer tiefgehenden Entfremdung zwischen Genossenschaft und Bühnenverein erweitert. Es trifft nunmehr leider die Voraussetzung einmüthigen Handinhandgehens, welche auf der Generalversammlung zu Kassel im November 1872 zu dem Beschluß bühnenvereinlicher Benefizvorstellungen zu Gunsten der Bühnengenossenschaft geführt hatte, nicht mehr oder wenigstens zur Zeit nicht zu. Unter diesen Umständen wolle die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins beschließen:

Die Benefizvorstellungen finden zum Besten deutscher Bühnenangehöriger auf den Vereinsbühnen zwar weiter statt, die Erträgnisse derselben werden indeß bis auf Weiteres vom Präsidium in der Kasse des Bühnenvereins aufbewahrt und verwaltet, und erst die nächste General-Versammlung entscheidet über die definitive Verwendung.

Der bisherige Modus der Einziehung von Genossenschafts-Beiträgen durch die Bureaux der Vereinsbühnen wird vorläufig aufgehoben."

Dieser Antrag wurde angenommen.

ihren Amtszimmern entgegen: Stadtschulrath Dr. Pfundtner von 12—1 Uhr (mit Ausnahme von Dinstag und Freitag); Oberrealschuldirector Dr. Fiedler von 11—12 Uhr, Rector Ziesché (Minoritenhof 1/3) von 10—11 Uhr. — Die nächste Absicht des Vereins geht dahin, im hiesigen Knabenhort die Handarbeit zur Einführung zu bringen.

?? **Ostdeutscher Gastwirthstag.** Nachdem gestern der Verein ostdeutscher Gastwirthe den geschäftlichen Theil seiner diesjährigen Zusammenkunft erledigt hatte, begannen heute die geselligen Veranstaltungen. Der Festzug, der aus neunzig reichbekränzten Equipagen bestand, in denen die Mitglieder Platz genommen hatten, setzte sich zwischen 2 und 3 Uhr von dem Grundstücke Klosterstraße 60 aus, wo der Vorsitzende, Herr Ziegert, sein Etablissement hat, in Bewegung. Zur symbolischen Bezeichnung der Bedeutung der Feier hatte die Breslauer Actienbrauerei ein schön geschnitztes mächtiges Fuderfaß gestellt, das auf einem geschmackvoll decorirten Rollwagen von einem altdeutsch geschirrten Sechsgespann gezogen wurde und der würdevollen Gestalt eines reichcostümirten Gambrinus als Hintergrund und Folie diente. Außerdem bemerkte man noch einen mit Wild beladenen Jagdwagen, auf dem ein festlich bekränzter lebendiger Rehbock die besondere Aufmerksamkeit und Heiterkeit des schaulustigen Publikums erregte. Ein Wagen mit zehn elegant gekleideten Ehrendamen diente dem Festzuge zur anmuthigsten Zierde. Der letztere, dem die altdeutsch costümirte Capelle des Leibkürassierregiments lustig schmetternd voranritt, bewegte sich über Klosterstraße, Schweidnitzer Stadtgraben, Schweidnitzerstraße, Ring, Reuschestraße, Königsplatz, Nicolaistraße, Ring, Albrechtsstraße, Dominicanerplatz, Ohlauufer, Lessingbrücke, Paulstraße, Thiergartenstraße durch den Scheitniger Park nach dem Oberschlößchen, wo der festliche Commers stattfindet. Auf allen Straßen und Plätzen, die er zu passiren hatte, drängte sich in dichten Schaaren das Publikum, um sich das Schauspiel nicht entgehen zu lassen.

• **Vom gefälschten Coupon.** Die Untersuchung gegen den Lithographen Marggraff in Crossen wegen Couponfälschung hat derart belastendes Material ergeben, daß an der Schuld des Verhafteten kaum mehr zu zweifeln ist. Nach einer Begutachtung des Falsificates von sachverständiger Seite trägt, wie das „Croff. Wochenbl." berichtet, die Rückseite des Coupons außer zwei lithographirten Zeilen noch drei Zeilen, welche durch Buchdruck (also mit Lettern) hergestellt sind, was für den Fachmann auf den ersten Blick durch die Schärfe und Gleichmäßigkeit des Bildes der Buchstaben, für den Laien aber auch daraus ersichtlich ist, daß die drei Buchdruckzeilen mit den oberen lithographirten Zeilen nicht parallel laufen und auch durch weniger schwarze Färbung von letzteren abstechen, also unbedingt besonders aufgedruckt sein müssen. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wollte es der Zufall, daß in einem unscheinbaren Pappkästchen mit altem, bei Seite geworfenem Schriftmaterial obenauf eine kleine Anzahl noch mit Schwärze versehener Lettern gefunden wurde, die nicht nur in ihrer winzigen Größe, sondern auch in der Gattung genau den auf dem Coupon verwendeten Buchstaben entsprachen und in ihrer Zusammensetzung die auf dem Coupon stehenden Worte ergaben: „Das Forderungsrecht des Inhabers erlischt, wenn innerhalb vier Jahren nach Eintritt des Fälligkeitstermins dieser Coupon nicht zur Einlösung vorgelegt ist. Für durchlöcherte Coupons wird eine Zahlung nicht geleistet." Es fehlte weder ein Punktzeichen, noch die als Zwischenraum der einzelnen Worte verwendeten Stücke. Außer den vorbenannten kleinen Lettern befanden sich in dem betr. Kästchen nur noch größere. Außerdem wurde die zur Herstellung des Unterdruckes der ersten Seite benützte Farbe, ein eigenartiges Roth, vorgefunden. Der Fälscher kann aber nur Marggraff gewesen sein, da er in seinem Geschäft der einzige war, der lithographiren konnte.

=ββ= **Pferdeschwemme.** Die Pferdeschwemme unterhalb des Margarethenwehres ist gepeilt und durch Erneuerung der Schwimmhölzer etc. soweit fertig gestellt, daß die Schwemmung der Pferde wieder vor sich gehen kann.

• **Woischnik,** 7. Mai. [Bürgermeister Radlik †.] Nach längeren Leiden ist gestern früh der Bürgermeister Radlik gestorben. Ursprünglich dem Lehrerberufe angehörend, wurde er im Jahre 1854 zum Bürgermeister von Woischnik erwählt und fungirte seitdem in dieser Stellung, auch bekleidete er die verschiedenartigsten Ehrenämter im Kreise Lublinitz.

• **Gleiwitz,** 6. Mai. [Gehorsamst oder ergebenst.] Der Conflict, der nun schon seit Monaten zwischen dem Magistrat und dem Leiter des hiesigen städtischen Bauamts währt, ist nunmehr an einem Wendepunkte angelangt. Dem Stadtbaumeister Verwiebe ist auf seine Beschwerde Bescheid vom Regierungs-Präsidenten zugegangen. Die Disciplinarstrafen, in die Herr Verwiebe genommen war, sind von 90 auf 30 M. herabgesetzt worden. Bezüglich der mehr formellen Frage, ob „gehorsamst oder ergebenst", ist das Urtheil nach den in Deutschland noch geltenden Curialbestimmungen ergangen. Herr Verwiebe ist demnach gehalten, in Berichtsform an den Gesammt-Magistrat und dessen Dirigenten das „Gehorsamst" anzuwenden. Damit ist der Streitfall vorläufig beendet, falls die Parteien sich bei dem Entscheide des Herrn Regierungs-Präsidenten beruhigen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. Paris, 8. Mai. Der Kriegsminister läßt eine Eisenbahn zwischen Saint Maurice und Longmedy zwecks strategischer Verbindung des Saône- und Moselthals bauen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Spandau, 8. Mai. Der Kaiser traf heute um 7½ Uhr auf der „Alexandra" hier ein und besichtigte das 4. Garderegiment. Nach der Besichtigung fand eine Gefechtsübung mit den neuen Gewehren und rauchlosem Pulver statt. In Begleitung des Kaisers war Prinz Heinrich und eine glänzende Suite. Nach beendigtem Exerciren ritt der Kaiser an der Spitze des Regiments durch die Stadt und dejeunirte bei dem Offiziercorps.

Hamburg, 8. Mai. Die Direction der Deutsch-Ostafrikanischen Dampferlinie entschloß sich, ihre Schiffe in Rotterdam anlaufen zu lassen.

Stettin, 8. Mai. Unter den hiesigen Maurern, Zimmerleuten, Kalk- und Steinträgern ist heute ein allgemeiner Strike ausgebrochen.

Fürth, 8. Mai. Gestern Abend sind in den Industriewerkstätten von Ammersdörfer & Haas drei Häuser gänzlich, ein viertes theilweise niedergebrannt ein Feuerwehrmann ist dabei ums Leben gekommen.

Meerane, 8. Mai. Die hiesigen Färbereiarbeiter verlangen eine zwanzigprocentige Erhöhung des Lohnes, 11stündige Arbeitszeit und bei Sonntagsarbeit 100 pCt. Lohnerhöhung; da dies abgelehnt wurde, stellten gestern die Arbeiter von 5 bedeutenden Firmen die Arbeit ein.

London, 8. Mai. Das „Bureau Reuter" bringt folgende Nachricht: Die „Times" melden aus Zanzibar vom 7. Mai: Da angenommen wird, die Rebellen dürften Kilwa wieder zu besetzen versuchen, so bleibt Wißmann dort, um eine wirksame Vertheidigung zu organisiren. Zwischen den Witutruppen und den Einwohnern der Patta-Inseln ist ein Kampf entstanden. Bana-Heri weigert sich, nach Saadani zurückzukehren, falls seine Sicherheit nicht von sämmtlichen Consuln in Zanzibar verbürgt wird.

Petersburg, 8. Mai. Gestern fand die feierliche Weihe des Prälaten Awdziewicz zum katholischen Bischof von Wilna statt.

Bukarest, 8. Mai. Die Kammer beschloß mit 57 gegen 24 Stimmen, den rumänisch-serbischen Handelsvertrag in Erwägung zu ziehen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 7. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,87 m.
— 8. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,95 m.

Litterarisches.

• Der uns vorliegende 8. Halbband der „Deutschen Romanbibliothek, Salon-Ausgabe" enthält den Beginn des Romans „Juliane" von Richard Voß und die Fortsetzung des Romans „Blinde Liebe" von Wilkie Collins. Jedem der beiden Romane ist eine Illustration beigegeben.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 8. Mai. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	7. Mai.	8. Mai.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,70—16,95	16.70—16.95
Rendement Basis 88 pCt.	15.90—16,20	15,90—16.20
Nachproducte Basis 75 pCt.	12.00—13.70	12.00—13.70
Brod-Raffinade I.	27,75—28,00	27,75—28,00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26.75—27.25	26,75—27,25
Gem. Melis I.	26,00—26,25	26,00—26,25

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte ruhig.
Termine: Unverändert, stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 8. Mai, 10 Uhr 24 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,47½, Juli 12,65, August 12,70, Oct.-December 12,30, März 1891 12,50. Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 8. Mai, — Uhr — Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 85½, September 83½, December 78, März 1891 77. Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 3000 Sack, von Santos 2000 Sack. Newyork eröffnete mit 15—20 Points Baisse.

Leipzig, 7. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Nachdem man gestern Abend bereits in fester Haltung geschlossen hatte, übertrug sich diese Tendenz auch auf den heutigen Markt. Man handelte Nachmittags 10 000 Ko. October zu M. 4,50, war aber bald, da zu diesem Preise keine Verkäufer mehr im Markte waren, Käufer zu M. 4,52½, zu welchem Preise 10 000 Ko. September, 5000 Ko. October perfect wurden. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 80 000 Ko. An der Börse und im Laufe des Nachmittags hielt die feste Stimmung weiter an und es kamen sogar einige Geschäfte im Verbande à M. 4,55 und M. 4,52½ zu Stande. Zum Schluss schwächte sich jedoch die Stimmung wieder entschieden ab und man schliesst M. 4,52½ Verkäufer. Während und nach der Börse kamen folgende Abschlüsse zu Stande:

September 5 000 Ko. à M. 4,55,
October 5 000 „ à „ 4,55,
October 65 000 „ à „ 4,52½,
Typ.C.p.Mai 10 000 „ à „ 4,75.

Es scheint uns, als wenn die Grundtendenz des Marktes, die einige Tage sehr fest war, sich wieder verflauen würde.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 30. April bis 7. Mai. In unserem Metallmarkte ist es verhältnissmässig lebhaft zugegangen, indem nicht allein der Bedarf grössere Ansprüche stellte, sondern auch verschiedentlich speculative Käufe vorgenommen wurden. Kupfer zeigte entschieden festere Tendenz: Ia Mansfelder A-Raffinade 119,50—122 M., englische Marken 111—120 M., Bruchkupfer 80—85 Mark. — Zinn wurde mehrere Mark höher bewerthet: Banca 200 bis 208 Mark, Ia englisch Lammzinn 197,50—205 M., Bruchzinn 145 bis 150 M. — Rohzink hob sich gleichfalls im Preise: W. H. G. von Giesche's Erben 48—50 Mark, geringere schlesische Marken 46,50 bis 48 Mark; neue Zinkblechabfälle 25—26 Mark, altes Bruchzink 20 bis 22 M. — Blei eine Kleinigkeit besser bezahlt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—31 M., Saxonia und Tarnowitzer 28,50—30 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 34—35 M. — Antimonium regulus notirte unverändert: englische Ia Qualitäten 147—155 M. — Walzeisen wurde etwas billiger erlassen: gute oberschlesische Marken Grundpreis 20,50 M., Brucheisen 6—6,50 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Schmelzcoaks und Schmiedekohlen sind zufolge des Ausstandes der hiesigen Former garnicht gefragt, werden vielmehr von den verschiedenen Consumenten selbst zu jedem Preise angeboten, und war das Geschäft deshalb leblos. Tagespreise sind per Tonne = 1000 Kilo frei Berlin: für Ia Giesserei-Schmelzcoaks 38,50—40,50 M., Hochofencoaks 38—40 Mark, Ia gebrochener Schmelzcoaks 40,50—42,50 Mark, Schmiedenusskohlen 25,80—27 Mark.

Chemnitz, 7. Mai. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war fest und schien besonders für Weizen lebhafte Nachfrage. Roggen, fremde Sorten, war über Bedarf offerirt, dagegen fand feine inländische Waare schlank Nehmer. Weizen, russischer, weiss und roth 204—212 Mark, do. sächsischer, gelb 194—198 M., do. sächsischer weiss 202—205 M., Roggen, preuss. 179—182 M., do. hiesiger 169—172 M., do. fremder (russ.) 172—175 M., Gerste, Brauwaare, hiesige 175—182 M., do. Brauwaare böhmische 195—215, do. Mahl- und Futterwaare 142—150 M., Hafer 174—179 M., Mais, rumän., 136—140 M., do. Cinquantin 140 bis 146 M., do. Mixed 125—130 M., Erbsen, Kochwaare, 190—210 M., do. Mahl- und Futterwaare 170—175 M. Alles pro 1000 Klgr. Netto. — Weizenmehl 000 30 M., 00 29 M., 0 27,50 M., Roggenmehl 0 26,50, I 23,75 Mark. — Spiritus loco pro 10 000 Lt.-pCt. mit 70 M. Consumsteuer 36,20 M., mit 50 M. Consumsteuer 55,90 M.

§ **Frankenstein,** 7. Mai. [Marktbericht.] Es wurde bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 19,20—18,30—17,40 Mark, Roggen 17,00—16,60—16,00 Mark, Gerste 17,80—17,30—16,30 M., Hafer 15,70 bis 15,10—14,50 M., Erbsen 15,00 M., Kartoffeln 4,40 M., Heu 6,50 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,30 M., Eier (Schock) 2,20 M.

• **Wolle.** Posen, 6. Mai. Das ständige Wollgeschäft hat sich in den letzten 14 Tagen etwas lebhafter gestaltet, was nur dem Umstande zuzuschreiben ist, dass Lagerinhaber, die trotz Verlustes ihre Bestände vor dem Wollmarkt zu räumen bestrebt sind, den hier anwesenden Käufern bereitwilliges Entgegenkommen zeigten. Man verkaufte an sächsische Fabrikanten mehrere hundert Centner feine Tuchwollen, an Lausitzer Fabrikanten ca. 300 Centner und an Berliner Grosshändler 200 Centner Stoffwollen mit einem durchschnittlichen Preisabschlag von 6 Mark gegen letzte Wollmarktspreise. Von Schmutzwolle wurde Einiges à 60 M. an schlesische Fabrikanten abgesetzt. Das hiesige Lager beträgt nunmehr ca. 2300 Ctr. Rückenwäschen und ca. 1200 Ctr.

---

4 Breslau, 8. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte den auswärtigen besseren Notizen folgend, in fester Haltung. Während Montanes den ungefähren gestrigen Stand innehielt, wurden österr. Creditactien, ungarische Goldrente und Rubelnoten nicht unwesentlich höher bezahlt. Auch, als für Bergwerke im Verlaufe eine mattere Tendenz Platz griff, konnten sich die vorgenannten Werthe recht gut behaupten. Schliesslich wurde auch für Montanpapiere die Stimmung auf Berliner Meldungen wieder besser, doch vermochte der heutige höchste Stand speciell von Laurahütte nicht mehr zurückgeholt zu werden. — Ende still, für Oesterreichisches günstig.

Per ult. Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 161⅞—¾—162⅛ bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 88¾—89 bez., Ungar. Papierrente 85½—¾—⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 141 bis 141½—140⅜—⅝ bez., Donnersmarckhütte 87¾—⅝ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 100½—⅜—¾—99¾—100½—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 96¼ Gd., Orient-Anleihe II 71 Br., Russ. Valuta 230—¾—½ bez., Türken 18¾ bez., Italiener 94,45 bez., Türkische Loose 82 bez., Schles. Bankverein 124⅜ bez., Breslauer Discontobank 107½ bez., Breslauer Wechslerbank 106½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. Mai. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 161, 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Fest.

Berlin, 8. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 161. 80 Lombarden 58, 40. Staatsbahn 95. 70. Italiener 94, 50. Laurahütte 141, 20. Russ. Noten 230. 75. 4% Ungar. Goldrente 89. —. Orient-Anleihe II 71. 40 Mainzer 122, 20. Disconto-Commandit 218, —. Türken 18, 70. Türk. Loose 81. 70. Fest.

Wien, 8. Mai. 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 15. Marknoten 58. 05. 4% ungar. Goldrente 103. 45. Fest.

Wien, 8. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300. 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 221, 25. Lombarden 125, 35. Galizier 197, —. Oesterr. Silberrente 89, 90. Marknoten 58, 02. 4% Ungar. Goldrente 103, 50. do. Papierrente 99, 55. Elbthalbahn —, —. Anglobank 149, 25. Alpine Montanwerthe 96. 40. Fest.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 62. Staatsbahn 191, 12. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 90. Egypter 97, 90. Laurahütte 141, 40. Fest.

Paris, 8. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —, —.

London, 8. Mai. Consols 98, 03. Russen von 1889 Ser. II 97, 75. Egypter 96, 09. Regen.

Wien. 8. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Credit-Actien	300 25	301 35	Marknoten	58 12	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	220 25	223 75	4% ung. Goldrente	103 25	103 45
Lomb. Eisenb.	121 75	125 75	Silberrente	89 85	89 90
Galizier	196 —	197 25	London	118 35	118 25
Napoleonsd'or	9 41½	9 40½	Ungar. Papierrente	99 55	99 60

Glasgow, 8. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44. 2.

Cours-Blatt.

Breslau, 8. Mai 1890

Berlin, 8. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	7.	8.
Galiz. Carl-Ludw. ult.	84 90	85 10
Gotthard-Bahn ult.	168 70	170 80
Lübeck-Büchen	180 60	180 10
Mainz-Ludwigshaf.	122 40	122 20
Marienburger	67 20	67 75
Mecklenburger	— —	168 20
Mittelmeerbahn ult.	110 80	111 50
Ostpreuss. St.-Act.	98 80	100 50
Warschau-Wien ult.	205 75	210 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	59 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 40	107 50
do. Wechslerbank	106 50	106 —
Deutsche Bank	162 50	164 —
Disc.-Command. ult.	217 20	218 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 20	161 90
Schles. Bankverein	124 70	124 30
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 —	138 —
Bismarckhütte	216 70	216 —
BochumGussstahl. ult.	163 50	162 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	161 —	160 40
do. Pferdebahn	140 70	140 70
do. verein. Oelfabr.	91 50	91 10
Donnersmarckh. ult.	87 20	87 20
Dortm. Union St.-Pr.	90 10	91 50
Erdmannsdrf. Spinn.	99 90	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	140 —	141 —
Giesel Cement	126 —	126 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	163 10	166 60
Hofm. Waggonfabrik	160 —	160 50
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	131 —
Kramsta Leinen-ind.	— —	— —
Laurahütte	140 50	141 70
NobelDyn. Tr.-C. ult.	157 25	156 75
Obschl. Chamotte-F.	134 —	128 50
do. Eisb.-Bed.	99 70	101 —
do. Eisen-Ind.	177 50	177 70
do. Portl.-Cem.	128 —	128 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 60	114 70
Redenhütte St.-Pr.	123 25	123 50
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	152 —	150 —
do. Dampf.-Comp.	117 70	117 70
do. Feuerversich.	— —	2000 —
do. Zinkh. St.-Act.	182 25	184 —
do. St.-Pr.-A.	181 75	184 —
Tarnowitzer Act.	24 50	24 50
do. St.-Pr.	88 20	89 —

Inländische Fonds. Cours vom	7.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	106 80
do. do. 3½%	101 40	101 40
Posener Pfandbr. 4%	101 70	100 40
do. do. 3½%	98 80	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 60	101 60
do. Pr.-Anl. de 55	166 50	166 90
do 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 60
do. Rentenbriefe	103 30	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	101 40	101 40
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 20	101 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 30	98 —
Italienische Rente	94 40	94 40
do. Eisenb.-Oblig.	57 50	57 70
Mexikaner	97 90	98 —
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	76 90
do. 4⅕% Silberr.	77 20	77 10
do. 1860er Loose	122 90	122 70
Poln. 5% Pfandbr.	67 30	67 50
do. Liqu.-Pfandbr.	63 10	63 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 80	98 90
do. 6% do. do.	102 90	102 80
Russ. 1880er Anleihe	96 60	96 50
do. 1883er do.	108 —	— —
do. 1889er do.	96 80	96 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 30	100 30
do. Orient-Anl. II.	71 —	71 20
Serb. amort. Rente	85 40	85 50
Türkische Anleihe	18 80	18 80
do. Loose	81 10	82 40
do. Tabaks-Actien	128 50	132 50
Ung. 4% Goldrente	88 90	88 90
do. Papierrente	85 40	85 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 10	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	229 45	230 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	171 90	172 10
do. 100 Fl. 2 M.	171 25	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	229 10	230 50

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin. 8. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Allseitig matt auf den Rückgang von Bochumer Actien und bisher unbestätigte Gerüchte von Unregelmässigkeiten bei einer Pariser Bank.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Berl. Handelsges. ult.	160 62	160 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	98 75	99 62
Disc.-Command. ult.	217 37	218 75	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	90 37	89 25
Oesterr. Credit. ult.	161 50	161 37	Franzosen ult.	95 25	96 12
Laurahütte ult.	140 87	139 87	Galizier ult.	85 12	85 —
Warschau-Wien ult.	207 75	209 50	Italiener ult.	94 37	94 12
Harpener ult.	196 —	192 50	Lombarden ult.	57 50	58 —
Lübeck-Büchen ult.	180 62	178 87	Türkenloose ult.	81 25	81 75
Dresdner Bank. ult.	146 75	147 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	122 25	122 25
Hibernia. ult.	166 25	165 50	Russ. Banknoten ult.	230 —	230 50
Dux-Bodenbach ult.	201 75	202 75	Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 75
Gelsenkirchen ult.	164 50	163 25	Marienb.-Mlawka ult.	67 62	66 87

Producten-Börse.

Berlin, 8. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 201, —, September-October 196. 50 Roggen Mai 167, 75. Sept.-Oct. 153. 50 Rüböl Mai 73. 30, Septbr.-October 58. 50 Spiritus 70er Mai-Juni 34. 10, August-September 35. 10. Petroleum loco 23. 40. Hafer Mai 169. 25.

Berlin, 8. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr Besser.		
Mai	200 25	201 75	Mai	72 70	73 80
Juni-Juli	201 25	203 75	Mai-Juni	69 20	70 —
Septbr.-October	187 50	187 —	Septbr.-October	58 30	58 60
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.			Spirtus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Mai	168 50	166 75	Loco 70er	34 60	34 60
Juni-Juli	164 75	164 50	Mai-Juni 70er	34 10	34 —
Septbr.-October.	154 —	153 50	Juni-Juli 70er	34 20	34 10
Hafer pr. 1000 Kgr.					
Mai	168 75	169 —	August-Septb. 70er	35 10	35 —
Septbr.-October.	146 25	146 —	Loco 50er	54 60	54 30

Stettin, 8. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7	8.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Mai	195 50	197 —	Mai	71 —	71 50
Juni-Juli	196 —	197 50	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr	185 50	185 —			
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Mai	161 —	162 —	Loco 50er	53 90	53 90
Juni-Juli	161 50	162 —	Loco 70er	34 10	34 10
Septbr.-Octbr.	151 50	150 50	Mai-Juni 70er	33 70	33 70
Petroleum loco	11 90	11 90	Aug.-Septbr. 70er	34 70	34 70

Posen, 7. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte schwach, und fanden nur vereinzelte Abschlüsse in Weizen, Roggen und Hafer zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 19,10—18,30—17,00 M., Roggen 16,20—16,00—15,80 M., Gerste 17,30—15,00—13,00 Mark, Hafer 16,30—15,00 M., Kartoffeln 2,80—2,20 M. Wetter schön.

Schmutzwollen. Wenngleich die Berichte von der Londoner Woll-Auction in den letzten Tagen fester lauten, fehlt dennoch im Contractgeschäft jede Unternehmungslust. Hiesige Grosshändler, sowie Händler aus der Provinz wollen nur bei einer Preisreduction von 10 M. gegen vorjährige Contractschlüsse kaufen, während Producenten auf vorjährige Contractpreise halten. Im Allgemeinen ist bis jetzt nur äusserst wenig contractlich gekauft worden, und die geschehenen Abschlüsse beschränken sich lediglich auf bekannte Stämme. (Pos. Z.)

* **Vor der schiedsrichterlichen Commission der Berliner Börse** hat gestern ein Streitfall Erledigung gefunden, der für das Maklergeschäft von hohem Interesse ist. Der Angestellte eines Maklers hatte in Folge eines Versehens eine Kaufordre ausgeführt, während sein Committent ihm thatschlieh eine Verkaufsordre gegeben hatte. Bis zum nächsten Tage hatte sich aus diesem Irrthum ein Verlust von circa 20 000 M. ergeben, den zu tragen die Maklerfirma der „B. B.-Z." zufolge verurtheilt worden ist, obschon von der klägerischen Seite nicht so zeitig reclamirt worden zu sein scheint, wie es die Schlussscheinbedingungen erfordern.

* **Vom deutschen Jutemarkt** wird der „Frkf. Ztg." aus Hamburg geschrieben: „Nachdem die Firma Wm. Ritchie u. Son in London und Dundee behufs Etablirung eines deutschen Marktes für Rohjute in Hamburg eine Filiale errichtet hat, hat dieselbe jetzt die erste Ladung Jute von 17 000 Ballen in directer Fahrt von Kalkutta nach Hamburg importirt. Damit ist der deutsche Markt für Rohjute thatsächlich eröffnet."

* **Gegenseitige Russische Bodencredit-Gesellschaft, St. Petersburg.** Erst jetzt wird aus russischen Blättern bekannt, dass dieses Institut auf Vorschlag des russischen Finanzministers und durch einen Beschluss der Generalversammlung vom 16./28. v. M. seine selbstständige Existenz aufgegeben hat, um zu einer Zweigabtheilung der Reichs-Adels-Agrarbank zu werden; der Telegraph hat von diesem wichtigen Vorgang keinerlei Notiz genommen, ungeachtet von den Obligationen der Gesellschaft so grosse Beträge in deutschem Besitze sind. Der Vorschlag des Finanzministers, die Geschäftsführung der Gesellschaft der Krone zu übergeben, welche dieselbe durch die Reichs-Adelsbank führen lassen wird, stiess auf den Widerspruch der Verwaltung des Unternehmens, welche vor Allem eingehende Berathung des Vorschlags in allen einzelnen Punkten verlangte, weil sonst die Tragweite desselben für die Gesellschaft nicht hinreichend zu beurtheilen sei. Der Vorsitzende derjenigen Commission aber, die von der Gesellschaft für Verhandlungen mit dem Finanzminister gewählt worden war, Graf W. Lewaschow, trat mit Nachdruck für den Vorschlag des Ministers ein, indem er äusserte, dass nach Convertirung der Obligationen in staatlich direct garantirte Titres die selbstständige Existenz der Gesellschaft keinen Sinn mehr habe, weil sie ohnehin vollständig abhängig vom Finanzministerium sei und folglich nur noch bei der Regierung petitioniren könne, aus Staatsmitteln das Schicksal der Gesellschaft zu verbessern. Man müsse den Vorschlag annehmen, da sonst kein Ausweg bleibe. Andere Redner schlossen sich dem an mit dem Zusatze, es sei nothwendig, „in einer allerunterthänigsten Adresse bei Seiner Majestät dem Kaiser zu petitioniren, dass das Project des Ministeriums noch durch einige Artikel zu Gunsten der Gesellschaft vervollständigt werde." Von anderer Seite wurde der Vorschlag des Ministers lebhaft bekämpft, schliesslich aber nahm die Versammlung mit 564 gegen nur 198 Stimmen den Antrag an, sämmtliche vom Finanzminister vorgeschlagenen 15 Punkte anzunehmen, dem Kaiser für die gewährte Hilfe zu danken und „um fernere allergnädigste Vergünstigung" zu bitten. Damit scheint, wie die „Frkf. Z." schreibt, das Aufhören der Gesellschaft als selbstständiges Institut besiegelt zu sein. Ueber den Inhalt der 15 Punkte liegt bisher keine Mittheilung vor.

Concurs-Eröffnungen.

Handelsgesellschaft „Gebr. Lieberich" zu Berlin. — Firma Lask u. Herzberg zu Berlin. — Elise Meyer, Inhaberin eines Putz- und Modewaarengeschäfts zu Düsseldorf. — Kaufmann Paul Reissert zu Iserlohn. — Weinhändler Martin Kesselring in Hohenfeld bei Kitzingen. — Schneidermeister und Inhaber eines Herrengarderobegeschäfts Johann Friedrich Scheller in Lindenau bei Leipzig. — Kaufmann Adolf Lobatz zu Leipzig-Volkmarsdorf, Inhaber des 25- und 50 Pfennig-Bazars zu Leipzig-Neustadt. — Nachlass des Holzhändlers Robert Oskar Wolf in Erlau. — Kohlenhändler Johann Gottlieb Müller in Mylau bei Reichenbach i. Voigtl. — Firma Gebr. Thönnessen, Holzhandlung zu Viersen

Eintragungen in das Handelsregister.

Procura gelöscht: Die dem Ernst Friedenthal zu Giessmannsdorf von dem Freiherrn Ernst von Falkenhausen zu Bielau bei Neisse für dessen zu Giessmannsdorf mit Zweigniederlassung in Breslau bestehende Firma Giessmannsdorfer Presshefen-, Stärke- und Käsefabrik E. v. Falkenhausen ertheilte Procura.

Ausweise.

Danzig, 7. Mai. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat April 1890 nach provisorischer Feststellung 117 200 Mark gegen 138 700 Mark nach provisorischer Feststellung im April 1889, mithin weniger 21 500 M. Die definitive Einnahme im April 1889 betrug 141 124 Mark.

Mailand, 7. Mai. Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der dritten Dekade des Monats April 1890 betrugen nach provisorischer Ermittelung: im Personen-Verkehr Lire 1 342 917, im Güter-Verkehr Lire 1 958 696, zusammen Lire 3 301 613 gegen Lire 3 342 086 in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin weniger Lire 40 473.

Vorträge und Vereine.

• **Verband deutscher Gewerbeschulmänner.** Für die während der diesjährigen Pfingstfeiertage stattfindende Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonnabend, den 24. Mai, Abends 8 Uhr: Begrüßung im Saale des Hotels zum „Weißen Adler", Ohlauerstraße 10/11. — Empfangnahme der Theilnehmerkarten zu den Versammlungen und verschiedenen Veranstaltungen. Das Bureau befindet sich Sonntag in der Ober-Realschule (Amtszimmer des Directors), Montag im Sitzungs-Locale Sternstraße 28/30. Sonntag, den 25. Mai, 9 Uhr Vormittags: Versammlung in der Stadt-Bibliothek im neuen Stadthause, Ring, Westseite. — Besichtigung der Bibliothek, sodann des Rathhauses, — gleichzeitig event. des Schlesischen Alterthums-Museums im Provinzial-Museum für bildende Künste. 10½ Uhr: Frühschoppen im Löwenbräu, Schweidnitzerstraße 36. 11½ Uhr: Abmarsch nach der Kgl. Ober-Realschule, Lehmdamm 3. 12 Uhr daselbst: Eröffnung der Zeichen- und Lehrmittel-Ausstellung. 3½ Uhr daselbst: Vorstandssitzung zur Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlungen. Bezüglich der für Nachmittag in die Umgegend, wie Scheitnig, Zoologischer Garten und Morgenau (Bürgersäle) in Aussicht genommenen Spaziergänge Näheres bei der Begrüßung. 8 Uhr Abends: Zusammentreffen auf der Liebichshöhe. Montag, den 26. Mai, 8—10 Uhr Vormittags: Besuch der Ausstellung. 10 Uhr: Hauptversammlung Sternstraße 28/30. Mittagessen nach Belieben, geeignete Locale sollen bekannt gegeben werden. 7 Uhr Abends: Geselliges Zusammensein mit den Mitgliedern des Breslauer Gewerbe-Vereins im St. Vincenzhause, Seminargasse 15, bei Concert u. dergl. Dinstag, den 27. Mai. 7½ Uhr Vormittags: Besuch des botanischen Gartens. 9 Uhr: Zweite Haupt-Versammlung, Sternstraße 28/30. 2 Uhr Nachmittags: Festessen im Saale des Hotels zum „Weißen Adler", Ohlauerstraße 10/11. 8 Uhr Abends: Gemüthliches Zusammensein in einem der Witterung angemessenen Locale. Mittwoch, den 28. Mai. 9 Uhr Vormittags Freiburger Bahnhof. Eisenbahnfahrt nach Freiburg-Salzbrunn, daselbst gemeinschaftliches Mittagessen, um 2 Uhr Wagenfahrt nach dem neuen Schloß Fürstenstein, Spaziergang durch den Grund. — Abmarsch nach Freiburg um 6 Uhr über Polsnitz. — Rückfahrt nach Breslau um 7 Uhr 40 Min., event. um 8 Uhr Abends nach Hirschberg für die Besucher des Riesengebirges. — Die Theilnahme der Damen der Gäste an den festlichen Veranstaltungen ist erwünscht. — Tagesordnung für die Haupt-Versammlungen: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Bericht des Directors Hädicke-Remscheid: Ueber die Bestimmungen des Verbandes in Betreff der Zeichen-Ausstellungen. 4) Vortrag des Directors Dr. Fiedler: Ueber das gewerbliche Schulwesen in Schlesien. 5) Vortrag des Directors Dr. Meisel-Halle: Ueber die Bedeutung der Theorie der Darstellung für den Zeichen-Unterricht. 6) Vortrag des Architekten Weichelt-Cöln: Ueber die Errichtung einer Pensions-Kasse. 7) Vortrag des Directors Jentzen-Neustadt: Ueber die gegenseitigen Beziehungen der Fachschulen. 8) Vortrag des Oberlehrers Ingenieur Kleinstüber-Breslau: Ueber das Skizziren im Fachzeichnen-Unterricht, insbesondere im maschinen-technischen Zeichnen. 9) Vortrag des Directors Dr. Fiedler: Ueber die Beziehungen der Innungen zu den gewerblichen Fortbildungsschulen. 10) Weitere noch in Aussicht genommene Vorträge und Mittheilungen.

—d. **Schlesischer Central-Gewerbeverein.** In der letzten Ausschußsitzung wurden dem Curatorium der Handfertigkeitsschule in Herrnstadt auf dessen Ansuchen behufs Erweiterung genannter Anstalt zwei Sätze Holzkörper als Modelle für den Zeichenunterricht bewilligt. Das Curatorium für den Handarbeits-Unterricht in Glogau hat um weitere Geldunterstützung zur Erhaltung der Handfertigkeitsschule daselbst nachgesucht. In Anbetracht der von dem Gewerbeverein in Glogau und den dortigen Interessenten für diese Zwecke bereits gemachten Anstrengungen wurde dem Curatorium ausnahmsweise ein einmaliger Beitrag von 200 Mark gewährt. Für die Tagesordnung des am 7. Juli cr. in Lauban stattfindenden schlesischen Gewerbetages sind außer den Berichten über den Stand der gewerblichen Fortbildungsschulen in Schlesien und über die Erweiterung des Handfertigkeits-Unterrichts noch folgende Vorträge angemeldet worden: „Rathschläge an die Arbeitnehmer in Bezug auf das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz" (Referent: Geh. Commerzien-Rath Dr. Websky); „über die Novelle zum Patentgesetz" (Referent: Handelskammer-Syndikus Dr. Eras). Außerdem wird der Ausschuß folgenden Antrag einbringen: Bei der königlichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß das Institut der preußischen Fabrikinspectoren in einer Weise ausgebildet bezw. reformirt werde, welche es zulässig macht, den Fabrikinspectoren zugleich die Functionen als Beauftragte der industriellen Berufsgenossenschaften zu übertragen (Referent: Handelskammer-Syndikus Dr. Eras). Ferner sind noch Vorträge über Ventilations-Einrichtungen für Schulräume bezw. Fabrikräume, sowie über die Laubaner Taschentücherfabrikation in Aussicht genommen. — Der königl. Berghauptmann Ottiliae ist anläßlich seines 50jährigen Bergmanns-Jubiläums zum Ehrenmitgliede des Schlesischen Central-Gewerbevereins ernannt worden. — Der Ausschuß hat dem langjährigen Ehrenmitgliede, Oberbürgermeister a. D. Glubrecht in Schweidnitz, zu seinem 80jährigen Geburtstage die Glückwünsche des Schlesischen Central-Gewerbevereins schriftlich übermittelt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Gräfin **Else von der Schulenburg** mit Hrn. Premier-Lieutenant **Georg Graf Finck v. Finckenstein,** Schloß Lieberose.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Amtsrichter **Peterschütz,** Myslowitz. Hrn. Rittmstr. u. Escadrons-Chef **Leopold v. Buch,** Ludwigslust. Hrn. Landrath **v. Glasow,** Stargard i. P. — Ein Mädchen: Hrn. Apotheker **v. Szarzynski,** Landsberg OS.
Gestorben: Hr. emerit. Pfarrer **Jacob Stuchly,** Groschowitz. Herr Bürgermeister **Johannes Radlik,** Woischnik.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Debschütz, Rgb., Trebnitz. v. Röder, Kgl. Landrath a. D., Ellguth. Prof. Weingarten, n. Begl., Berlin. Joh. Meyer, Dr. phil., Wien. Herm. Fischer, Fabrikbesitzer, Harburg. Frau v. Wrochem, Wohlau. Fast, Kfm., Bromberg. Michaelis, Kfm., Rathenow. Engelhardt, Kfm., Pforzheim. Speier, Kfm., Berlin. Häsle, Buchhdlr., München. Wolff, Kfm., n. Fr., Chorzow. Wigart, Kfm., Chateauneuf (Cognac). Frl. Hof, Schauspielerin, Newyork. Pöhl, Kfm., Magdeburg. Magen, Kfm., Leobschütz. Damask, Kfm., Wien. Quitmann, Kfm., Berlin. Dura, dgl. Lewin, dgl. Fürstenheim, dgl. Windberg, dgl. Bernhardt, dgl. Reinheckel, Kfm., Chemnitz. Frl. Vogt, Genf. Böing, Ingen., Bad Nauheim. Frl. Deman, Schauspielerin, Wien. Thomsen, Kfm., Hamburg. Friedländer, Kfm., Leipzig. Frau Totte, Stettin. Barkary, Kfm, Katschkau. Langenberg, Restaur., Berlin. Podlech, Zehdenick. Militzer, Kfm., Leipzig. Langner, Stat.-Chef, n. Fr., Jägerndorf.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
Schöhl, Rgtsb., Neudorf. Elsner, Lieut. u. Rtgtsbes., n. Fr., Harpersdorf. Frau Guttmann, n. T., Kreuzburg. Heymann, Kfm., Praszka.

Hôtel du Nord. Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Jezierski, Gutsbesitzer, Krakau. Dr. Berg, Arzt, n. Frau, Berlin. Grosse, Reg.-Rath, Oppeln. Hasse, Regierungsbaumeister, Halle a. S. Budeweg, Kfm., n. Frau, Lippert, Ingenieur, Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Penzig, Prof., n. Gem., Genua. Tesmer, Pfarrer, Kosztoro. Frau Fabrikbes. Altmann, Hirschberg. Frl. Altmann, Hirschberg. Frau Kfm. Fritzsche, Beuthen. Klott, Postassistent, n. Fr., Charlottenburg. Herrmann, Kfm., Görlitz. Giesel, Kfm., Kassel. Skowronski, Caplan, Königshütte. Hirsch, Cantor, Grünberg. Weidner, Oberamtmann, Hirschberg. Cohn, Kfm., Gnesen. Auerbach, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. Mai 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Sehr fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,50 G	101,70à80 bz
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,40 B	107,40 B
do. do.	3½	101,50 B	101,50 bzB
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 B	106,30 bzG
do. do.	3½	101,60 B	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	99,45 G	99,65 B
do. Lit. A.	3½	99,60 bz	99,65 bz
do. Rusticale	3½	99,60 bz	99,65 bz
do. Lit. C.	3½	99,60 bz	99,65 bz
do. Lit. D.	3½	99,60 bz	99,65 bz
do. altl.	4	101,00 G	101,00 bzG
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,00 bzG
do. neue	4	101,00 G	101,00 bzG
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,00 G	101,00 bzG
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 G	101,70 bzG
do. do.	3½	98,95 bz	98,90 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,30 B	103,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	98,85 bz	99,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	100,00 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,00 B	98,00 B
do. Serie II.	3½	98,00 B	98,00 B
do. do.	4	101,10 B	101,10 B
do. rz. à 110	4½	110,90 B	111,00 B
do. rz. à 100	5	102,75 bz	103,00 bz
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	99,50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

		vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgst. OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,25 G	101,25 G
abgst. dto. dto. v. 79.	4½	101,40 G	—
abgst. R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,25 G	101,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	1⁸⁄₁₀	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	7¾	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	4⅔	122,00 G	122,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	172,00 ebzB	172,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	229,00 bz	230,90 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,25 G	97,25 G
Griechisch. Anl.	5	—	94,00 B 2500fr 4,10B
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente	5	94,30 B kl. 4,60 bz	94,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,25 B	57,60 bz
Krak.-Oberschl.	4	98,00 B	98,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,70 B	97,90 B
Oest. Gold-Rente	4	94,60 B	95,00 bzB
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	77,15 bzB	77,25 bzB kl. 7,70 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	124,00 B	123,25 B
Poln. Pfandbr.	5	66,60 bz	67,10 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	62,75 bz	63,10 bzG
Rum. am. Rente	4	85,60 bz kl. 6,60 bz	85,60 bz kl. 6,60 bz
do. do. do.	5	98,80 bzG	98,95 bz
do. do. kleine	5	—	99,40 bz
do. Staats-Obl.	6	103,15 bz	103,00 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	96,00 G	96,20 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	71,00 B	71,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,75 G	18,80 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	82,50 bzB	82,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	88,50 bz	89,15à10 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100,90 G	100,90 bz
do. Pap.-Rente	5	85,40 bz	85,75 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅕	7	107,25 bzG	107,50 bz
do. Wechslerb.	6	7	106,25 bz	106,50 B
D. Reichsb. *)	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9¹⁄₁₆	10⅝	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,25 bzB	124,35à40 bz
do. Bodencred.	6	6	121,50 B	121,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	142,00 G	140,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	6	95,00 G	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 B	129,00 B
do. Strassenb.	7	6	140,75 G	140,75 G
do. Wagenb.-G.	9	12	161,00 G	161,00 G
Donnersmrckh.	3	4	86,50 à 6,90 bzG	88,00 à 7,85 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6	6½	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	½	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	130,00 G	130,00 G
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	6	99,25 à 10 à 100,15 bz	100,50 à 35 à 65à50 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	129,25 bzB	128,25 bz
Oppeln. Cement	6	7	116,50 B	116,00 B
Schles. C. Giesel	12	10	127,00 bzG	127,00 G
do. Dpf.-Co.	8½	7	118,00 G	117,50 B
do. Feuervers.	31⅖	33⅓	p. St. 2024 B	p. St. 2024 B
do. Gas-A.-G.	6⅓	6⅔	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	6⅔	116,75 G	116,75 G
do. Lebensvers.	4	4	p. St —	p. St. —
do. Leinenind.	7⅖	—	140,00 B	140,00 B
do. Cem. Grosch.	18½	14½	152,50 B	152,50 G
do. Zinkh.-Act.	9	13	181,00 B	182,50 G
do. do. St.-Pr.	9	13	181,00 B	182,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	137,75 B	137,75 B
Laurahütte	6½	—	139,25 bzG	141,70 bzB
Ver. Oelfabrik	5¾	—	92,50 B	92,00 B

Wechsel-Course vom 7. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,15 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,365 bz
do. do.	3	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	228,40 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,65 G
do. do.	4	2 M.	170,75 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 8. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst ℳ	gering. Waar. höchst ₰	gering. Waar. niedr. ℳ	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss	18	90	18	70	18	30	17	90	17	30	16	80
Weizen, gelb	18	80	18	50	18	20	17	80	17	20	16	70
Roggen	17	10	16	90	16	60	16	40	16	20	16	—
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	20	16	—	15	50	15	30	15	10	14	90
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 8. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25—25,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 8. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 170,00 Br., Mai-Juni 170,00 Br., Juni-Juli 170,00 Br., Juli-August 158,00 Br., Septbr.-Octbr. 155,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 160,00 Gd., Mai-Juni 160,00 Gd., Juli-August 150,00 Br., September-October 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 71,00 Br., Septbr.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 52,80 Gd., 70er 33,10 Gd., August-September 34,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fester.

Kündigungs-Preise für den 9. Mai:
Roggen 170,00, Hafer 160,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. Mai: 50er 52,80, 70er 33,10 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.